

«Zürich ist weniger kommerzversessen als London»

Der in London lebende Zürcher Musik- und Fussballjournalist Hanspeter Künzler, von Freunden «Düsi» genannt, war wieder einmal in Zürich zu Besuch.

Interview: Urs Heinz Aerni

Hanspeter Künzler, Sie berichten seit Jahrzehnten aus London über den britischen Fussball und die Musik. Jetzt sitzen wir hier am Lindenplatz in Altstetten. Ganz ehrlich, wirkt Zürich für Sie auch so provinziell, wie es mancher ausgewanderte Schweizer gerne sieht? Ganz und gar nicht! Die Stadt hat sich gewaltig verändert seit meiner ungeliebten Auswanderung. Derweil die fantastische Lage, der See und das Grün gleich geblieben sind, ist Zürich in den Bereichen, die mich besonders interessieren – Musik, Kunst, Literatur, Theater – mächtig aufgeblüht. Dabei ist die Zürcher Szene weit weniger kommerz- und trendbesseren als die Londoner und vernag darum trotz der rein quantitativ winzigen Szene immer wieder mit kreativen Überraschungen aufzuwarten.

Aber...?

Schade nur, dass sich der Lokalfussball nicht ähnlich positiv entwickelte.

Sie gelten als Experte des englischen Fussballs. In Zürich verprügeln sich FCZ-Hardliner und GC-Fans. Ist das in Grossbritannien auch noch ein Problem? Im Vereinsfussball kaum mehr, eher noch bei Länderspielen. Polizei und Vereine haben die Sache zusammen ziemlich im Griff. Das schlägt sich in den Statistiken nieder. So gab es während der Saison 2016/2017 in allen vier Profiligen, den drei Semi-Professionalligen und der Amateuryramide pro 100'000 Spielbesucher nur vier Verhaftungen, wobei bei weitem nicht



Schon als Schüler eine Vorliebe für den schwarzen englischen Humor: Der Journalist, Autor und Comedy-Veranstalter Hanspeter Künzler. Foto: ubaef

stoppten. Aber die Freude an rüden, anti-autoritären, satirischen oder auch einfach lustigen Songs konnten die Obrigkeiten der *working class* nie austreiben. Umso empfänglicher war diese – gefolgt von allen anderen Sozial- und der Stones, als diese der britischen Jugend in den frühen Sixties erstmals eine gemeinschaftliche Stimme brachten. Nur schon diese beiden Bands würden ausreichen, den Kultstatus zu begründen.

Sie haben wohl eine immense Sammlung an Schallplatten und CDs zu Hause. Es gibt Menschen, die könnten nie ein Buch entsorgen, wie geht es einem Musiksammler wie Ihnen damit?

Meine Sammlung von Tonträgern ist in der Tat umfassend, wurde aber nie systematisch aufgebaut. Was mir gefällt, behielt ich, den Rest verscherbelte ich das später, zum Beispiel beim Spring-Album im Triple-Gatefold-Sleeve. Nun halt – Schicksal! Aus beruflichen Gründen musste ich vor dem Internet vieles behalten, weil ich ja nie wusste, wenn ich zum Interview begangen würde und dann die Platten zur Vorbereitung bräuchte.

Aber es gibt schon Scheiben, die einem ans Herz gewachsen sind, oder?

Es gibt schon Platten, die ich nie aus der Hand geben würde: meine Acid-Folk-Sachen aus den 1970er-Jahren zum Beispiel, darunter das legendäre erste Vashti Bunyan-Album im Original. Oder meine Bhangra-Kassetten und ein paar rockigere Perlen wie Spooky Tooth, Fatima Mansions oder Stephen Yerkey. Aber erst letzthin habe ich viel ausgemistet. Inzwischen weiss ich, an welcher Art von Künstlern ich jedes Interesse verloren habe.

Im Miller's Studio kuratieren Sie erfolgreich eine britische Comedy-Reihe in

Hanspeter Künzler

Der Zürcher Hanspeter Künzler lebt seit rund 40 Jahren in London und berichtet als freischaffender Journalist über den englischen Fussball für die NZZ und über die Rock- und Popszene für Radio SRF 3 und verschiedene andere Medien. Er führte über tausend Interviews mit berühmten Musikern und veröffentlichte 2009 im Hannibal Verlag eine Biografie über Michael Jackson, die zum Bestseller wurde («Black or White. Michael Jackson. Die ganze Geschichte»). Und: Die Fangemeinde der von ihm lancierten Reihe «British Comedy» im Zürcher Miller's wird immer grösser. (ubaef)

Englisch. Hand aufs Herz, versteht man hierzulande diesen Humor oder fällt sich der Saal nur mit Bankern aus England?

Die Veranstaltung ist monatlich und hat bis jetzt dreimal stattgefunden. Jedes Mal bestand das Publikum wohl aus einem Drittel Briten und zwei Dritteln anglophiler Schweizer. Das Gelächter war trotz der vielen Schweizer laut und ausgelassen! Ich selber fühle mich bereits als Gymnasiast im Rämibühl stark zum schwarzen englischen Humor hingezogen. In meinen Augen liegt der Schweizer Humor sowieso von Natur her viel näher am englischen Humor als am deutschen, den ich selber oft als eher plump empfinde.

Der Wunschspruch für einen Fischer und Jäger ist allgemein bekannt. Wie würde dieser für Ihre Arbeit lauten?

«Up to eleven!» – wie die Lautsprecher der grossartigen Spinal Tap...*

*Rockband aus dem Spielfilm «This Is Spinal Tap» von 1984, mit Bezug auf die Marshall-Verstärker, deren Volume-Regler bis 11 anstatt der üblichen 10 geht.